

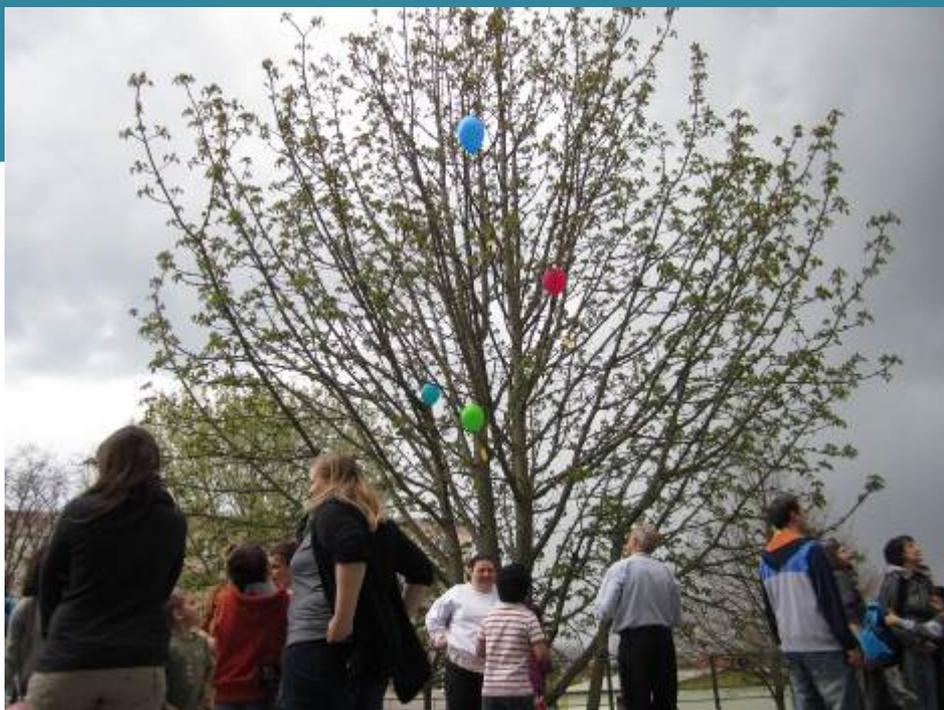
Förderschule Salzmann

Stormstraße 15
39108 Magdeburg
0391/60783793

nicolestoewer@spielwagen-magdeburg.de



Nicole Stöwer
Diplomsozialpädagogin



Überblick

Der Jahresbericht zur Salzmannschule im Jahr 2012 fällt etwas kürzer aus als in den vergangenen Jahren, da die Mitarbeiterin Nicole Stöwer seit November im Krankenstand ist und nicht wie gewohnt ihre Arbeit reflektieren konnte. Insofern wird hiermit nur ein kleiner Überblick über die Angebote und Projekte gegeben, ergänzt durch einige statistische Angaben und Bildmaterial.

Hilfen im Einzelfall und Krisenintervention

An der Salzmannschule sind nach wie vor Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien überrepräsentiert. Die Mehrheit der Schüler wird in ihrem häuslichen Umfeld nicht gefordert und gefördert. Die Potentiale der Kinder werden nicht erkannt und wahrgenommen. Regulationsstörungen, Defizite im Sprachgebrauch und mangelnde Sozialkompetenzen

lassen den schulischen Alltag so manches Mal zur Herausforderung werden. Die Einzelfallhilfe und Krisenintervention macht einen gewichtigen Teil der Arbeitszeit aus. Die Mehrheit der in diesem Rahmen betreuten SchülerInnen befand sich in akuten Belastungssituationen oder persönlichen oder familiären Krisen. Anlass für den Kontakt waren z. B. Konflikte mit Gleichaltrigen, Straftaten, Schulbummelei, Ängste, häufiger Partnerwechsel der Mutter, Suizidäußerungen, das Gefühl von der Familie

allein gelassen worden zu sein, Gewalt in der Familie, Orientierungslosigkeit, Demütigungen und Vernachlässigung. Dauer und Intensität der Unterstützung waren fallabhängig. Die Quantität und Qualität der Kooperation mit den Sozialzentren war abhängig von der fallführenden Sozialpädagogin.

Mit einigen SchülerInnen hat Frau Stöwer in regelmäßigen Settings, in der Regel einmal in der Woche, gearbeitet. Im Allgemeinen ging es um die Förderung verschiedener Kompetenzen und um die Thematisierung von belastenden Erlebnissen in den Familien. Das Leben dieser Kinder und Jugendlichen spielt sich zwischen latenten Belastungssituationen und akuten Krisen ab. Der geschützte und vertraute Rahmen erleichtert es ihnen über ihre Sorgen und Enttäuschungen zu reden. Halt, Orientierung und Vertrauen in die eigene Stärke sollen sie durch unsere Gespräche gewinnen.



Patenschaftsprogramm „Balu & Du“

Im Februar 2012 wurde das 1. Jahr im Mentoren- und Patenschaftsprogramm „Balu und Du“ abgeschlossen und im April konnte das zweite Jahr mit neuen Patinnen und neuen Moglis beginnen. In diesem Projekt betreuen Studentinnen der Hochschule Magdeburg Stendal ehrenamtlich ein Jahr lang ein Kind (6-10 Jahre) einmal wöchentlich für 1 bis 3 Stunden. Die Kinder erhalten damit - neben Familie und Schule - eine weitere Chance, sich ihren positiven Anlagen gemäß zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Ausgewählt wurden die Patenkinder von ihren Klassenlehrerinnen. Alle Kinder erhielten und erhalten in ihren Familien eine geringe Förderung. Vernachlässigung und Gewalterfahrungen waren weitere Auswahlkriterien.

Die Anforderungen an die Eltern bestanden ausschließlich darin, an einem Informationsgespräch teilzunehmen, ein schriftliches Einverständnis zu erteilen und Termine mit den Mentorinnen abzusprechen.

Die Mentorinnen hatten in Supervisionen, Fallbesprechungen und praktischen Beratungen die Möglichkeit über ihre Sorgen und Probleme zu sprechen. Das Projekt wird im zweiten Jahr von der Bürgerstiftung Magdeburg finanziell unterstützt. Weitere Unterstützung gibt der bundesweite Verein „Balu & Du“, insbesondere mit Materialien, Kontakten und einer Online-Plattform.

Der Auftakt für das zweite Projektjahr war eine sehr gelungene Veranstaltung mit Eltern, LehrerInnen, der Schulleitung, den Studentinnen, den Kindern und dem Geldgeber. Mit allerhand interessanten methodischen Kniffen hat Frau Stöwer die Kinder und die Studentinnen in Kontakt miteinander gebracht und das „Eis“ gebrochen. Davon sind hier einige Fotos zu sehen:



Marte Meo – Entwicklungsförderung durch Videounterstützung-

Auch im Jahr 2012 setzte Frau Stöwer wieder in der ersten und einer vierten Klasse die Marte-Meo-Methode ein. Beim Einsatz der Marte-Meo-Methode in der Schule geht es darum, die Klassenlehrerin bei einer entwicklungs-fördernden Kommunikation mit den Kindern zu unterstützen. Die Klassenlehrerin wird als Experte ihrer Klasse gesehen und soll in Beziehung zu ihren SchülerInnen Veränderung anregen.

Im ersten Schritt werden Interaktionen in Unterricht und Pausen auf Video aufgezeichnet. Im zweiten Schritt werden die Videoaufzeichnungen analysiert.

Als Instrumente für die Analyse der Filme und für die Strukturierung der fachlichen Beratung der Klassenlehrerin werden sogenannte Checklisten (Checklisten sind Kurzbeschreibungen über Fähigkeiten, die für Lehrkräfte nützlich sind um z. B. in unterschiedlichen Unterrichtssituationen eine

Balance zwischen Struktur und emotionaler Beziehung / Atmosphäre herstellen zu können.) verwendet.

Im dritten Schritt wird ein Beratungsgespräch, ein sogenanntes Review, mit der Klassenlehrerin durchgeführt.

In dem Beratungsgespräch wird auf eine im Film festgehaltene Unterrichtssituation geschaut: Man lässt diese Situation quasi Revue passieren. Die Interaktionen werden im Review wieder lebendig, die starken und die schwachen Seiten einer Kommunikationssituation visualisiert. Besonders werden auf Momente gelungener Interaktion geachtet, die zum Ausgangspunkt eines neuen Entwicklungsprozesses werden können.

Die Analyse der Filme bietet der Lehrerin die Möglichkeit, ihre Kommunikation bewusster wahrzunehmen bzw. ein hohes Maß an Selbstreflexion, welches die Qualität des Unterrichts deutlich bereichern kann. Natürlich ist es bei der Entwicklung eines förderlichen Kommunikationsstils nicht damit getan, einmal darüber gesprochen zu haben. Erfolgreiches Kommunizieren muss geübt werden. Daher wird die Lehrerin im Review angeregt, in der Zeit zwischen den Sitzungen diejenigen Aspekte zu beachten und auszuprobieren, die zuvor im Review als Arbeitspunkt besprochen wurden.

Die Videoaufzeichnungen vermitteln der Klassenlehrerin einen Eindruck ihres Unterrichtsalltages. Sie kann herausfinden, mit welchem Verhalten Sie ihre SchülerInnen

Aufnahmeveranstaltung Balu & Du mit Scheckübergabe durch die Bürgerstiftung (Wolfgang Stein, Sabine Dutschko, Michael Stage)



Studentinnen & ihre PatenKinder

unterstützen kann, um die angestrebte Entwicklung zu ermöglichen.

Bewährtes

Auch im letzten Jahr wurden in der Salzmannschule Schülerstreitschlichter und die Schülervertreter ausgebildet. Die Schulmediation wird nach wie vor von den Schülern genutzt, um kleine und große Konflikte zu schlichten. Die Trainingsraummethode wurde auf die neuen dritten Klassen ausgeweitet. Die Schulprogrammarbeit beschäftigt sich mit dem Leitsatz „Achtung, Toleranz und Respekt“. Die Beratungsanfragen von Lehrern und Eltern sind steigend. Ab und zu bevölkern Studentengruppen die Salzmannschule um einen Eindruck von der Arbeit als Schulsozialpädagogen zu erhaschen. Einige der StudentInnen finden dann in bestimmten Projekten wieder in die Salzmannschule zurück.

Text: Nicole Stöwer, Liane Kanter,
Fotos: Marcel Krumbholz, Liane Kanter

Statistik

(Salzmannschule)
Zusammenfassung der wöchentlichen
Dokumentationsbögen

**Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 318
Stunden (Arbeitszeitanteil 26,91 %):**

**Gesamt: 232 SchülerInnen,
Davon: 87 Mädchen = 37,5 % und 145 Jungen = 62,5 %**

**Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 376
Stunden (Arbeitszeitanteil 31,82 %):**

**Gesamt: 1.238 SchülerInnen
Davon: 548 Mädchen = 44,26 % und 676 Jungen = 54,6
%**

**Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und
Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von
konkreten Einzelfällen): 125 Stunden. (Arbeitszeitanteil
10,58 %)**

Dabei wurden 233 x Eltern und LehrerInnen erreicht.

**Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern,
Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit,
Verwaltung & Weiterbildung: 362,5 Stunden
(Arbeitszeitanteil 30,68 %)**

Gesamtstunden: 1.181,5

Schule Am Wasserfall

Burchardtstraße 5

39114 Magdeburg

0391/81959297

kirstenluniak@spielwagen-magdeburg.de



Kirsten Luniak
Diplomsozialpädagogin



Musik- Chorraum, eine Kunstwerkstatt sowie eine Werkstatt für Holz- und Metallarbeiten,

eine Bibliothek und ein Computerkabinett, aber auch Räume für die Physio- und Ergotherapie. Zur Entspannung steht den Schülern und Schülerinnen ein Snoezeleraum zur Verfügung.

An der Schule Am Wasserfall werden derzeit 101 Schülerinnen und Schüler in 14 Klassen unterrichtet und betreut. Die Schule ist eine Förderschule für geistig behinderte Kinder

und Jugendliche. Die 36 Mädchen und 65 Jungen weisen neben primären geistigen Beeinträchtigungen weitere Behinderungen – wie Blindheit, Autismus, psychische Krankheiten, Körperbehinderungen – auf. Das Ziel der Schule ist eine höchst mögliche lebenspraktische Verwirklichung sozialer Integration ihrer Schülerinnen und Schüler. Als Schwerpunkte gelten die künstlerisch-ästhetische Erziehung und die sportlich-motorische Förderung

Die 14 Klassen unterteilen sich in die Unterstufe mit 5 Klassen, in die Mittelstufe mit 3 Klassen, in die Oberstufe mit 3 Klassen und in die Werkstufe mit 3 Klassen. Die personelle Ausstattung besteht wie folgt: aus 20 Lehrerinnen und Lehrern, 13 pädagogische Mitarbeiterinnen, 3 Betreuerinnen, eine Physiotherapeutin und eine Ergotherapeutin, einen Hausmeister und 2 technischen Kräften.

Einleitung/Schulsituation

Die Schule am Wasserfall befindet sich im Magdeburger Stadtteil Cracau, nur 15 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. In unmittelbarer Nähe der Elbwiesen und des Stadtparkes verfügt die Schule am Wasserfall über ein großes, parkähnliches Schulgelände mit vielen Spiel- und Freizeitanlagen. Eine Schlechtwettervariante bietet eine großzügig überdachte Freifläche, die auch für Großveranstaltungen wie zum Beispiel das Sommerfest gut geeignet ist.

Weiterhin verfügt die Schule über eine Sporthalle, eine Sauna und ein Wärmebecken. In den Sommermonaten wird der Innenhofpool von den Schulklassen intensiv genutzt.

Das Schulgebäude bietet neben den Unterrichtsräumen viele weitere Funktions- und Therapieräume. So gibt es unter anderem einen

Seit dem 1.3.2012 steht der Schule Am Wasserfall wieder eine Schulsozialpädagogin des Spielwagen e.V. Magdeburgs mit nun 30h pro Woche zur Verfügung.

Aufgabengebiete

Die Lehrerschaft und die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Schule Am Wasserfall hatten vor Antritt der neuen Schulsozialpädagogin eine eigene Bedarfsermittlung aus der Sicht des Fachpersonals erhoben. Mit der Fragestellung, was wünschen sich die Kollegen der Schule Am Wasserfall, wenn die Schulsozialarbeit mit 30 h an der Schule etabliert wird, ergaben sich unter anderem verschiedene Aufgabenbereiche wie: **Ansprechpartner, Pausenangebote, Streit-schlichtung in der Pause, Arbeits-gemeinschaftsangebot, Freizeitangebot, Kontaktperson und Informierender für den Bereich Psychiatrie (Netzwerk), Infos zum BuT, neue Gesetze für Menschen mit Behinderung, BuT – bei Beantragung von Klassenfahrten (Hilfe bei der Antragstellung und eventuell Ämterbegleitung der Eltern), Projektangebote, Kompetenztraining (Wahrnehmung, Konzentration), Time out Möglichkeit für schwierige Schüler, Begleitung im Unterricht, Elternarbeit, Einberufung von Fachteams, Hilfen im Einzelfall, Schülervertreter...**

Im Kontext der verschiedenen Arbeitsbereiche steht die Beziehungsarbeit immer im Vordergrund. Die Kontakte und Beziehungen der Schulsozialpädagogin zu den SchülerInnen und LehrerInnen und somit deren jeweils aktuelle Befindlichkeiten, Interessen und Bedürfnisse stehen im Blickpunkt der Arbeit und gelten als fundamental für die Realisierung der aufgeführten Angebote und Leistungen (vgl. Spielwagen e.V., Konzept Schule Am Wasserfall).

Kennenlernen / Beziehungsarbeit

Die Bekanntmachung der neuen Schulsozialpädagogin erfolgte durch die Vorstellung in den einzelnen Klassen und einem Aushang im Lehrerzimmer. Das sich

Kennenlernen geschah durch eine kontinuierliche Hospitation in allen Klassen. Hierbei konnten die aktuellen Bedürfnisse und erste Anliegen der Pädagogen gesammelt und bearbeitet werden. Auch die verlässliche Präsenz in den Hofpausen, nicht als Aufsichtsperson, sondern als Ansprechpartnerin und Motivator für Spiel, Spaß und gemeinsame Aktivitäten, brachten Vertrauen, Sympathie, Akzeptanz und ein reales Gegenüber für die Konfliktbearbeitung in das Verhältnis zu den SchülerInnen und zu den LehrerInnen.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten wurden formell über die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Schulsozialarbeit an ihrer Schule informiert, wie z.B.:

- Stärkung und Unterstützung einzelner Schüler in schwierigen Lebenssituationen
- Beratung, Unterstützung, Zusammenarbeit mit den Eltern
- Begleitung eines gelingenden Übergangs in die Werkstufe bzw. in die Werkstätten
- Beratung und Unterstützung für Eltern mit einem ALGII bzw. Wohngeldbezug, zum Thema Bildung und Teilhabe (BuT)

Einzelfallhilfe und Beratung

Das erste Thema: GERN IN DIE SCHULE GEHEN des Spielwagen e.V. Konzeptes der Schule Am Wasserfall bedeutet, einen Beitrag zu leisten zu einer Kultur förderlicher Lern- und Lebensbedingungen an der Schule, hierzu gehört auch die Einzelfallhilfe und Beratung. Im Rahmen der Einzelfallhilfe und Beratung wurden mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen individuelle Unterstützungsstrategien erarbeitet. Hierbei ist es wichtig, sich immer über regionale Hilfsangebote einen Überblick zu verschaffen, um gegebenenfalls wohnortnah vermitteln zu können und bei speziellen Anliegen, wie zum Beispiel bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Sachgebiete zu haben. Die häufigsten Anliegen in der Schule Am Wasserfall waren die BuT – Essensversorgung / Klassenfahrten, Hortunterbringung in den

HipHop-Dance-Projekt, jungbegeistert



Ferien, Beantragung eines Schwerbehindertenausweises und Hilfen zur Erziehung.

Auch aus der Einzelfallhilfe resultierend entstanden mehrere Fallgespräche mit anderen Institutionen. Dazu gehörten vorrangig Mitarbeiter des Jugendamtes und deren Beauftragte im Rahmen der Familienhilfe, zuständige Sozialzentren der Stadt, Erziehungsberechtigte, Schulleitung, KlassenlehrerInnen und pädagogische MitarbeiterInnen. Das heißt, im großen als auch im kleinen Rahmen finden Fallgespräche statt, an denen die Schulsozialpädagogin beteiligt ist und somit Einfluss nehmen kann. Dadurch entstanden unter anderem auch Hilfen wie die Begleitung zur ARGE/zum Jugendamt/zum Ärzten, Hausbesuche, um familiäre Hintergründe besser zu verstehen und um Hilfen gezielter für Schüler ansetzen zu können.

Gruppen- & Projektarbeit

Hip-Hop-Dance-Projekt (jung bewegt)

Durch eine tägliche Beziehungsarbeit konnten erste Bedürfnisse der Jugendlichen eruiert werden. Es bestand ein großes Interesse an einem Tanz-Projekt, insbesondere dem HipHop-Tanz. Nach den ersten Treffen war sehr schnell klar, dass nicht nur fachmännische, sondern auch eine finanzielle Unterstützung von Nöten war. Durch den Informationspool für Projektfördermöglichkeiten des Spielwagen e.V. konnten dafür passende Rahmenbedingungen gefunden werden. Die Projektpartner von jungbewegt „Dein Einsatz zählt“ (Bertelsmann - Stiftung und das Land Sachsen – Anhalt) trugen dazu bei, dass den Jugendlichen der Schule Am Wasserfall nicht nur ein jugendnahes Angebot ermöglicht wurde, sondern sich dadurch viele außerschulische Lernfelder eröffneten. So entstand auch der zweite Themenkomplex der Schulsozialarbeit an der Schule Am Wasserfall: „ANDER(E)S LERNEN“. Das heißt: Entwicklung sozialer Kompetenzen, Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, unter anderem durch. Die Jugendlichen

übernahmen mit Unterstützung der Schulsozialpädagogin Verantwortung bei der Beantragung öffentlicher Mittel. Sie machten sich Gedanken, inwieweit sie andere mit ihrem Projekt unterstützen konnten, so dass es als ein gemeinnütziges Engagementprojekt anerkannt und gefördert werden konnte. Die Jugendlichen nutzten sogar die Möglichkeit, sich mündlich bei der Jury (MitarbeiterInnen des Kultusministerium und des Jugendamtes) von jungbewegt zu bewerben. Sie fuhren gemeinsam mit der Schulsozialpädagogin zur Auftaktveranstaltung und erhielten im öffentlichen Raum ehrenvoll die Zusage zur Unterstützung ihres Projektes, „Jeder kann was, jeder hat was drauf“. Sie hatten sich vorgenommen, den HipHop-Tanz zu lernen und dann selbst eine eigene AG an ihrer Schule zu etablieren und den jüngeren Schülern dieses Tanzangebot zu unterbreiten. Es folgten mehrere Qualifizierungsmodule an den Wochenenden. Hier lernten sie mit anderen Jugendlichen, unabhängig von Herkunft und Bildungsstand, ihr Projekt richtig zu planen und wurden dabei professionell durch die Mitarbeiter der Bertelsmann – Stiftung begleitet. In den Reflexionsrunden mit der Schulsozialpädagogin konnte in den folgenden Wochen schon eine Steigerung des Selbstwertgefühls der jungen TeilnehmerInnen festgestellt werden. So hat zum Beispiel ein Teilnehmer den Schritt gewagt, sich vom Nachmittagsfahrdienst zu lösen und selbstständig mit den MVB nach Hause zu fahren, um an der Tanz-AG am Nachmittag teilnehmen zu können. Von Schuljahresbeginn bis zu den Weihnachtsferien stand einmal wöchentlich das intensive Trainingsprogramm des HipHop-Dances an. In den wöchentlichen zwei Stunden Rhythmus wurde nicht nur getanzt, es gab auch genug Stoff zur gemeinsamen Bearbeitung und Lösung von Konflikten, neue Erkenntnisse und jede Menge Spaß am Tun.

Projektthema: Zirkus

In diesem Zusammenhang spielt die Schulsozialarbeit eine gewichtige Rolle, denn in der Netzwerktaetigkeit konnte ein geeigneter

Schulerratsratting, Elternkreis



Partner für das Schuljahresthema, Zirkus am Wasserfall, gefunden werden. Im zweiten Schritt wurden die Vorschläge der Schulleitung und den Stufensprechern unterbreitet. Die Schulsozialpädagogin übernahm diese folgenden Aufgaben wie die Planung, Organisation und Durchführung der Zirkus-Projektwoche. Mittels Evaluationsbögen sollte das gesamte Team der Schule Am Wasserfall die Möglichkeit bekommen, sich an die zukünftige Gestaltung ihres Jahresthemas zu beteiligen. Auch die Schülerinnen und Schüler der Schule Am Wasserfall hatten durch Feedbackrunden die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und konnten sich an der Prozessgestaltung mit einbringen. Der Kernpunkt des Projektes lag hier in der Entwicklung von Sozialkompetenzen, Selbstvertrauen und den Selbstwert zu stärken. Das bedeutet, dass alle Beteiligten in der Zirkusprojektwoche verschiedene Erfahrungs- und Kompetenzbereiche erleben und entwickeln konnten. So entwickelten Kinder und Jugendliche zum Beispiel durch die Körpererfahrung eine Ich-Kompetenz, durch die Materialerfahrung eine Sachkompetenz, durch Sozialerfahrung eine Sozialkompetenz und durch Erlebniserfahrung entwickeln sich persönlichkeitsbildende Lernprozesse. In der Zirkusprojektwoche erhielten die Schüler unabhängig von ihrer Behinderung die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten auszuprobieren, eigene Vorstellungen zu verwirklichen und sich in individueller Art und Weise in das klassenübergreifende Projekt einzubringen. Am Ende der Projektwoche gab es eine Abschlussveranstaltung mit ausschließlich lachenden Gesichtern und dem Wunsch, nach einer weiteren Zusammenarbeit mit dem Mitmachzirkus „Caro Curioso“.

Aktionen und Projekte, Veranstaltungen

Wichtig für die Schülerinnen und Schüler sind Veranstaltungen der Schule Am Wasserfall, die strukturell jährlich immer wieder kehren und die einmalig sind. Insbesondere wurden Veranstaltungen durch die Schulsozialarbeit unterstützt wie: die AOK – Veranstaltung „Gesunde Kinder“, schulübergreifendes Fußballturnier, Sommerfest und Weihnachtsfeier, Einschulung der Erstklässler, Theaterbesuch „Die Waldkinder“.

Schülersprechertreffen

Mit der Neubelebung des Schülerrates wurde den Kindern und Jugendlichen der Schule Am Wasserfall wieder eine Möglichkeit der Mitgestaltung in ihrer Schule gegeben. Hier besprechen, planen und organisieren die Schüler die von ihnen selbst gewählten Themen. Alle 14 Tage von 12:30 – 13:30 Uhr zum Beispiel die Rahmenbedingungen des Sommerfestes und die Vorbereitung auf das Jahresthema 2012/13: Zirkus am Wasserfall.

In diesem Zusammenhang hatten sich die Schülersprecher bei der Sommerfestplanung,



Schülerratstraining, Zirkusprojekt

Wer aber wurzellos und in einem tieferen Sinne unbehaust ist, wird wenig Kraft und Zuversicht haben wenn es darum geht, eine Familie zu gründen und Zukunft zu gestalten. Wer wenig Kontakte hat, wer nicht gefragt ist und erwartet wird, kann sich schnell überflüssig fühlen. Was wird aber aus den Menschen, die nicht zum „Supertalent“ taugen, aus den Kindern, denen es an Geborgenheit fehlt, aus der wachsenden Zahl einsamer und hilfebedürftiger Menschen? Welche gesellschaftlichen Voraussetzungen und Institutionen sind notwendig, damit ein lebensfreundliches Miteinander vor Ort gelingt? Vor Ort das heißt, wie sollten Schulen und Träger in Kommunen und Gemeinden aufgestellt sein, dass sie sich miteinander vernetzen können und somit Kinder und Jugendliche deren Familien und die Gemeinschaft fördern.

Unter dem Dach des Spielwagen e.V. gibt es viele Ansätze und Projekte die eine Vernetzung zwischen Schule, Elternhaus und Freizeitbereich ermöglichen. Die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt nutzen sie und erleben ein soziales Netzwerk, in dem man sich kennt, Zusammenhalt erfährt und darüber hinaus kinder- jugend- und familienspezifische Themen bearbeiten kann. Diese Arbeit gilt es weiterhin finanziell und personell zu stärken.

Text & Fotos: Kirsten Luniak



Schülersprecheritzung, Zirkusprojekt

Statistik

(Schule Am Wasserfall)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 127,5 Stunden:

Gesamt: 78 SchülerInnen,

Davon: 41 Mädchen = 52,6 % und 37 Jungen = 47,4 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 325,5 Stunden:

Gesamt: 651 SchülerInnen

Davon: 260 Mädchen = 39,9 % und 438 Jungen = 60,01 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 64,5 Stunden. Dabei wurden 36 x Eltern und 55 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 459 Stunden

Gesamtstunden: 976,5

Klasse werden von einer KlassenlehrerIn unterrichtet und von einer Pädagogischen MitarbeiterIn tatkräftig unterstützt. Die Kinder und Jugendlichen profitieren nicht nur von einer engagierten und kompetenten Schulleitung sondern auch von einer Ergotherapeutin, einer Physiotherapeutin, einer Sekretärin, einer Hausmeisterin und nun auch von einer Schulsozialpädagogin. Ich fühlte mich von Anfang an sehr wohl, da ich von allen mit offenen Armen empfangen wurde und das Schulleben von Ruhe, Gelassenheit, Bewegung, Kunst, Musik und durchdachten kreativen Projekten kennzeichnen ist.

Besonders häufig kamen regelmäßige Einzeltrainingsstunden bei sehr auffälligem Sozialverhalten der Mädchen und Jungen zu Stande.

Beziehungsaufbau und Aufklärungsarbeit

Da es an der Hugo-Kükelhaus-Schule bisher noch keine Sozialpädagogin gab, wussten viele nicht so genau, was Schulsozialarbeit überhaupt leisten kann. Also nutzte ich die ersten Tage und Wochen, um mich bei allen Beteiligten der Schule bekannt zu machen und meine Aufgaben und Tätigkeitsbereiche vorzustellen sowie den Schulalltag und die Schulstrukturen kennenzulernen.

Für die Eltern verfasste ich einen Info-Brief mit Angeboten und Erreichbarkeit der neuen Schulsozialarbeiterin und stellte mich später dann auch noch persönlich auf den Elternabenden vor.

Im Rahmen einer schulinternen Dienstberatung konnte ich zusammen mit den MitarbeiterInnen der Schule die Frage erörtern, was Schulsozialarbeit ist und sein kann. Bei dieser Gelegenheit konnten mich meine KollegInnen besser kennenlernen und ich selbstverständlich auch sie.

Da viele SchülerInnen in dem integrativen Kinder- und Jugendheim „Arche Noah“ untergebracht sind, habe ich mich auch dort den MitarbeiterInnen vorgestellt und konnte durch meinen Besuch die Wohnsituation und die Tagesstruktur genauer unter die Lupe nehmen.

Am wichtigsten war es mir allerdings eine Beziehung zu den SchülerInnen aufzubauen. Dies erreichte ich durch mehrere Hospitationsstunden und Vorstellungsrunden in den einzelnen Klassen, durch Pausenbesuche

auf dem Schulhof und nicht zu Letzt auch durch die fantastische Lage meines Büros im Schulhaus. Strategisch günstig gelegen neben der Mensa und damit im Verbindungsflur der beiden Gebäudehälften, war ich nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für das

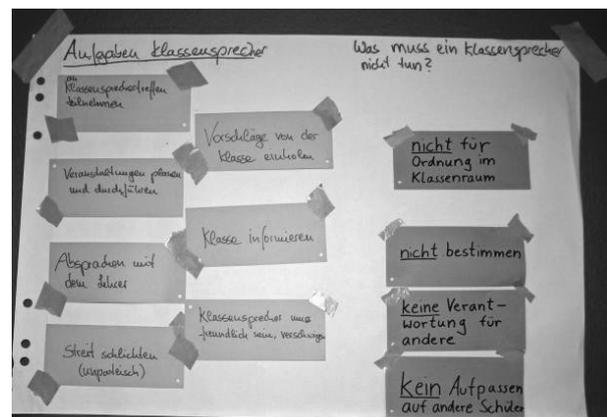
Kollegium auf kurzem Wege unproblematisch ansprechbar. Alle SchülerInnen waren neugierig und durchweg aufgeschlossen, so dass in kürzester Zeit unverbindliche Gespräche

möglich waren, in denen mir die Jungen und Mädchen über ihre Erlebnisse und ihr Wohlbefinden berichteten oder mir spannende Fragen stellten. Zum Beispiel, warum ich keinen Helm trage, wenn ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre. Ja, warum eigentlich nicht?

Der kontinuierliche Kontakt zu den SchülerInnen durch regelmäßige Gespräche in den Pausen oder auch durch die Gruppen- und Projektarbeit ist enorm wichtig, da er eine wertvolle Vertrauensbasis schafft, die den Weg zur Schulsozialarbeit bei Konflikten, Krisen oder Frust ebnet.

Hilfen im Einzelfall

LehrerInnen suchten meine Hilfe beispielsweise, wenn sie das Kindeswohl durch Erziehungsberechtigte gefährdet sahen, wenn sie nicht altersgerechte sexuelle Beziehungen oder Suizidgefahr vermuteten. Daraus entwickelte sich bei einzelnen Schülern eine intensive Begleitung in Form von wöchentlichen Einzelfallgesprächen. Besonders häufig kamen die regelmäßigen Einzeltrainingsstunden durch sehr auffälliges Sozialverhalten der Mädchen und Jungen zu Stande. Mein Ziel ist es immer die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und zu unterstützen, vorhandene Kompetenzen zu festigen und auszubauen, ihre Gefühle und ihr Verhalten zu reflektieren, sie wertzuschätzen, sie zu verstehen, ohne sie zu belehren und vor allem ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Dafür verwende ich unter anderen Verstärkerpläne (kleine Schatzkisten, Wetterkarten), Gefühlskarten sowie auch einfaches Papier und Buntstifte. Die Themen in



Schülerratsseminar

den Einzelfallhilfen sind vielschichtig und oft miteinander verbunden, sie umfassen das Wohlbefinden im schulischen oder im häuslich-familiären Kontext, Verhaltensauffälligkeiten, Alltagskonflikte, Überforderungen, Umgang mit Wut und Aggression, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Heimunterbringung oder die Situation in der Klasse.

Der Erstkontakt erfolgte nicht nur ausschließlich durch Empfehlung des Klassenleiters. Einige SchülerInnen suchten mich allein auf, wenn sie einen Zuhörer oder Gesprächspartner brauchten. Anlass für den Kontakt waren auch hier z.B. Problemlagen innerhalb der Familie, Konflikte mit Mitschülern, Liebeskummer, Angst vor dem Übergang in die Werkstatt oder Probleme mit den KlassenlehrerInnen. Besonders zum Schuljahresende hin habe ich die Werkstufe im Übergang Schule und Werkstatt beraten und begleitet. SchülerInnen baten mich vermehrt bei Streitschlichtungen um Hilfe, wobei ich auf eine wohlwollende Kommunikation achte, die jedem Anwesenden erlaubt die eigenen Sichtweisen, Gefühle und Wünsche zu formulieren.

Gruppen- und Projektarbeit

Die meisten SchülerInnen werden leider schon nach dem Unterrichtsende um 13.45 Uhr von den Fahrdiensten abgeholt und nach Hause oder in den Hort gebracht. Gruppen- und Projektarbeiten nach der 6.Stunde sind daher schwer umzusetzen, weshalb ich auf die kurzen Pausen zurückgreifen muss bzw. während der Unterrichtszeit Aktivitäten anbiete.

Mädchencafé und Jungentreff

Da an meiner Schule nur ca. 25% der SchülerInnen Mädchen sind, installierte ich als erstes ein „Mädchencafé“. Dieses Angebot richtet sich an die Mädchen aller Klassenstufen und findet jeden Freitag in der leider viel zu kurzen Mittagspause in meinem Büro statt. In unserem wöchentlichen Erzählkreis können die Mädchen untereinander ins Gespräch kommen, während wir Musik hören, basteln, fotografieren, quatschen und vor allem lachen. Es ist für mich und die Mädchen eines der schönsten Projekte an unserer Schule. Meine 8 „Stammgäste“ lassen kein einziges Treffen ausfallen und fragen mich schon montags, ob wir uns am Freitag beim Mädchencafé sehen. Einer der wundervollsten Momente für mich war, als die Mädchen mir zu meinem Geburtstag gemeinsam ein Ständchen gesungen haben und mir selbstgemalte super schöne und kreative Geburtstagskarten feierlich überreichten. Schluchzt. Es wird definitiv auch 2013 eine Fortführung unseres Mädchencafés geben!

Die Jungs waren von Anfang an sehr neugierig und wollten immer wissen, was wir in unserem Mädchencafé so machen. Die Proteste wurden immer lauter, warum es denn kein „Jungscfé“ gäbe. Im Sommer ließ ich mich dann breit schlagen und seitdem gibt es als Ausgleich zu



Sommerfest, Weihnachtsbasteln, Pausenaktivitäten, Projektwoche, Jungentreff

dem Mädchenprojekt jeden Montag in der Mittagspause einen klassenübergreifenden Jungentreff. Musik hören und Basteln ist bei ihnen nicht so gefragt, aber Looping Louie spielen und fotografieren sind der Renner. Aufgrund der großen Nachfrage wird es im neuen Jahr zwei Jungentreffs geben. Diese beiden präventiven Angebote sind hervorragend dazu geeignet, uns gegenseitig kennenzulernen sowie Kontakt und Vertrauen aufzubauen.

Schulcafé

Der Schulleiter der Hugo-Kükelhaus-Schule wünschte sich ein Schulcafé für SchülerInnen und Mitarbeiter. Ich fand diese Idee klasse und unterstütze ihn, indem ich die Organisation und Etablierung übernahm, zusammen mit dem Schülerrat. Neben einem nagelneuen Tresen in der Mensa, bekam ich jeden Dienstag in der Obstpause zwei Klassensprecher, die das Ausschneiden, Abwaschen und Kassieren unter meiner Aufsicht übernahmen. Diese Aufgabe ist unter den SchülerInnen sehr beliebt. Zukünftig sollen die „Gäste“ mit besonderen Themen angelockt werden (z.B. Diskofieber, Hot Dog-Schmaus oder Märchenstunde). Das Schulcafé soll 2013 dann an allen Tagen seine Türen öffnen.

SchülersprecherInnen/ Schülerrat

An der Hugo-Kükelhaus-Schule gab es vor einigen Jahren einen Schülerrat, doch im Zuge der Sanierung des Schulgebäudes war dieser „eingeschlafen“. Ab der 5. Klassenstufe wählte jede Klasse einen Klassensprecher und einen stellvertretenden Klassensprecher. Bei unserem ersten gemeinsamen Treffen wählten wir demokratisch über eine geheime Wahl neben den Schulsprecher auch einen Delegierten für die Stadtschülerratswahl. Mit Unterstützung der Referendarinnen an unserer Schule versuchen wir zu den wichtigsten Wahlen und Treffen des Stadtschülerrats unseren Delegierten zu begleiten. Ich organisierte und plante zusammen mit meiner Kollegin vom Spielwagen ein eintägiges Schülerratseminar außerhalb der Schule, an dem alle Mitglieder des Schülerrats teilnahmen. Wir erarbeiteten unter anderem an diesem Tag die Rechte und Pflichten der Schülerratmitglieder in Kleingruppen. Meine Hauptaufgabe besteht darin, die regelmäßig alle zwei Wochen stattfindenden Schülerratssitzungen einzuberufen, durchzuführen und zu protokollieren. Diese Treffen ermöglichen den KlassensprecherInnen an demokratischen Prozessen teilzunehmen, Verantwortung zu übernehmen, Berichtsrunden in den Klassen durchzuführen sowie Ideen zu entwickeln und umzusetzen. So wurde am Ende des Jahres 2012 aus der Idee ein Fußball-Turnier an unserer Schule zu veranstalten, ein Konzept, welches die Planung, eigenständige Telefonanrufe bei Experten und die Suche nach Unterstützung in der Schule beinhaltet.

Meine 8 „Stammgäste“ lassen kein einziges Treffen ausfallen und fragen mich schon montags, ob wir uns am Freitag beim Mädchencafé sehen.

Offenes Förderangebot: Schülerzeitung

Jeden Donnerstag in der 6. Stunde bietet die Hugo-Kükelhaus-Schule das offene Förderangebot an: z.B. Tischtennis, Computer, Fußball, Märchenstunde und Trommeln. Unter diesen Angeboten wählen die SchülerInnen nach ihren Interessen, Neigungen und Wünschen eines aus, welches sie dann wieder zum Halbjahr wechseln können. Ich entschied mich dafür eine Schülerzeitung aufzubauen, da ich das soziale Verhalten der Jungen und Mädchen so spielerisch gut bearbeiten kann. Ich kann meine insgesamt fünf Teilnehmer individuell fördern und unterstützen sowie vorhandene

Kompetenzen stärken. Unsere neu gegründete Schülerzeitung trägt den Namen „Die Eule“ und hängt als Plakat-Newsletter an einer großen Pinnwand aus. Die Redaktionsmitglieder führen eigenständig Lehrer- und Schülerinterviews, fotografieren leidenschaftlich gerne Schulfeste und Veranstaltungen, schreiben Kommentare und erstellen Rätsel.

Gehe nicht mit Fremden (Kooperation mit der Polizei Magdeburg)

Im Dezember habe ich die Polizei zu uns in die Schule eingeladen und jeweils 2 Termine für die Klassenstufen 2 bis 7 organisiert. Innerhalb dieses präventiven Beratungsangebotes „Gehe nicht mit Fremden“ sprach die sehr freundliche Polizistin mit unseren Kindern und Jugendlichen über Bösewichte und Verhalten in Gefahrensituationen: „Du musst keine Fragen von Fremden beantworten!“, „Nimm keine Geschenke von Fremden an!“ und „Bauchwehgeheimnisse sind schlechte Geheimnisse.“. Dieses Angebot war sehr beliebt und wird hoffentlich auch im Jahr 2013 weitergeführt.

Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen der Schule

An der Hugo-Kükelhaus-Schule gibt es viel Rituale, Schulfeste und Höhepunkte die gemeinsam mit den Kindern, der Schulleitung und den KollegInnen geplant, gestaltet, durchgeführt und gefeiert werden. Ich unterstütze diese Veranstaltungen sehr gerne, da sie mir eine gute Möglichkeit bieten um mit den Eltern oder anderen Schulakteuren in Kontakt zu kommen und die Schulsozialarbeit vorzustellen. Eigene Stationen, wie das Weihnachtsengel bemalen oder die Fotografische Ausstellung der Projektwoche, erleichtern dabei das Kennenlernen.

Kleine Mädchengruppe

Für die Mädchen der 5. Klasse führte ich ein wöchentliches Sozialtraining durch. Wesentliche Ziele sind der respektvolle Umgang untereinander, loben und entschuldigen, Streitschlichtung, Teamarbeit und Erweiterung der vorhandenen sozialer Kompetenzen.

KinderKulturTage

Im Juli fanden die KinderKulturTage an der Elbe statt. Zusammen mit meinen KollegInnen vom Spielwagen e.V. bestückte ich zahlreiche Kinder, Eltern und Großeltern mit Aufgaben für unser spannendes und außergewöhnliches Labyrinth.

Arbeit mit LehrerInnen und Eltern

Eine wichtige Voraussetzung für das wirkungsvolle Arbeiten als Sozialpädagogin an einer Schule ist der gute Kontakt zum Lehrerkollegium. Am Anfang meiner Tätigkeit verteilte ich Lehrerfragebögen, um ihren Bedarf aufzudecken und dementsprechend Angebote zu initiieren. Die LehrerInnen und Pädagogischen MitarbeiterInnen der Hugo-Kükelhaus-Schule nehmen ihren Erziehungsauftrag sehr ernst, sie pflegen einen guten Kontakt zu den Eltern und sind sehr engagiert dabei die geistig- und schwerstbehinderten Kinder auf das Leben vorzubereiten.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Schulsozialpädagogin habe ich Eltern und Lehrer zu den verschiedensten Themen beraten. KlassenlehrerInnen kommen mit den Eltern zu mir ins Büro, wo wir reguläre und zusätzliche Elterngespräche führen. Oft resultieren daraus weitere Beratungstermine.

Eltern nehmen sehr gerne Unterstützungsangebote bei Behördengängen, bei der Anmeldung oder bei Problemen mit dem Essenanbieter und bei der Antragstellung des Behindertenausweises in Anspruch. Beratungsangebote fanden vor allem zum Bildungs- und Teilhabepaket, vorrangig zur der Mittagsverpflegung und zu den ein- und mehrtägigen Klassenfahrten, statt. Regelmäßig stattfindende wöchentliche Absprachen mit dem Schulleiter gaben mir die Möglichkeit ausführlich über meine laufende und geplante Arbeit zu sprechen, wobei ich immer mit seiner Unterstützung rechnen konnte. Auf den schulinternen Dienstversammlungen überlässt er mir immer den ersten Part (egal wie lange es dauert), um meine Arbeit gegenüber allen KollegInnen transparent darstellen und Absprachen hinsichtlich meiner Projekte treffen zu können.

Zusammen mit meiner Kollegin Kirsten Luniak (Schulsozialpädagogin an der Schule am Wasserfall) initiierten wir die Veranstaltungsreihe „Elternkreis“, die in regelmäßigen Abständen (alle 2 Monate) stattfinden soll. Zu den wechselnden Themen sollen Spezialisten eingeladen werden, die mit

Wöchentliche Absprachen mit dem Schulleiter gaben mir die Möglichkeit ausführlich über meine laufende und geplante Arbeit zu sprechen, wobei ich immer mit seiner Unterstützung rechnen konnte.



einem kurzen Impulsvortrag die anschließende Gesprächsrunde anregen sollen. Die Idee ist, den Eltern eine Plattform zu bieten, wo sie zusammen kommen und elternrelevante Themen besprechen können. Am 11. Dezember starteten wir mit dem Thema „**Survivaltraining für ein erfolgreiches Durch- und Überleben der Pubertät**“. Die Referentinnen aus dem Beratungszentrum der Magdeburger Stadtmission gaben viele hilfreiche Informationen, Tipps und Tricks für den Umgang mit Jugendlichen in der Pubertät. Die kostenfreien Veranstaltungen richten sich insbesondere an Eltern, die ein Kind an einer Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung in Magdeburg haben (Schule am Wasserfall, Hugo-Kükelhaus-Schule und Regenbogenschule).

Sonstiges

Dienstberatungen Spielwagen e.V. und kollegialer Austausch

Überaus wichtig sind für mich die regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen des Spielwagen e.V. und der anschließend kollegiale Austausch, da ich in der Schule doch mehr oder weniger auf mich allein gestellt bin. Zu dem stehen mir meine trügereigenen KollegInnen immer telefonisch oder per Mail als Ansprechpartner bei Nachfragen oder Rückmeldungen zu meiner Arbeit zur Verfügung. Unser Team ist sehr offen, warmherzig und zuvorkommend. Vielen Dank an dieser Stelle an alle KollegInnen.

Weiterbildungen

Im Verlauf des Jahres 2012 nahm ich an Weiterbildungen, Fachtagungen und Konferenzen zu den unterschiedlichsten Themengebieten teil. Besonders am Herzen lag mir das Thema „Kinderschutz als gemeinsame Aufgabe von Schule und Jugendhilfe“. Ich besuchte ein Wochenendseminar zu diesem Thema in Zossen, vertiefte mein Wissen auf der Mitarbeiterfortbildung des Spielwagen e.V. und in unserem vereinsinternen Arbeitskreis „Kinderschutz“.

Supervision

In regelmäßigen Abständen nahm ich das Angebot der Supervision wahr, um meinen Arbeitsalltag zu reflektieren.

Gemeinwesenarbeit

Ich besuchte kontinuierlich die GWA-Sitzungen von Reform, um auf dem Laufenden über unseren Stadtteil zu sein und auch um meine Netzwerkkarte zu erweitern. Nicht selten fanden diese Treffen in unserer Schule statt, was es mir ermöglichte, mich intensiv mit der Sicherheitsanlage und dem Transpondersystem auseinander zu setzen. Irgendwie habe ich es doch immer wieder geschafft keinen Alarm auszulösen und die Schule scharfzustellen. Eine schweißtreibende Angelegenheit, die meine



technischen Kompetenzen auf höchstem Niveau beansprucht.

Büroeinrichtung

Eine gemütliche Atmosphäre in meinem Büro konnte ich durch einen anstrengenden Ikea-Besuch bewirken. Meine selbstgemalerte sehr intensive grüne Wand bescherte mir sehr viele Besucher und eine Menge unverfänglichen Smalltalks. Grün fördert ja angeblich die Kreativität. Na dann, ich bin gespannt.

Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten

Administrative Aufgaben, wie das Dokumentieren der eigenen Arbeit, sind zwar zeitaufwendig, sorgen aber für Transparenz und sind unverzichtbar.

Ausblick

Im nächsten Jahr soll ...

- die bisherige Arbeit fortgesetzt werden
- eine Schwarzlichttheater-AG in Kooperation mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium

umgesetzt werden (gefördert von der Stiftung Jugendarbeit der Stadtsparkasse Magdeburg)

- das Sozialtraining „Locker Bleiben“ für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und erhöhtem Förderbedarf im Bereich ihrer emotional - sozialen Entwicklung zusammen mit meinem Kollegen Marcel durchgeführt werden
- die bisherige Kooperation mit externen Partnern organisiert und weitergeführt werden (Stadtmission, Polizei etc.)

Die SchülerInnen der Hugo-Kükelhaus-Schule sind interessante, individuelle und besondere Menschen, die meistens heiter und frohgesinnt ihren Weg gehen und sich mit Vorliebe in Tätigkeiten wie Malen, Basteln und Spielen verlieren. Die Kinder und Jugendlichen aus „meiner Schule“ sind mit ihrer lebenswürdigen und direkten Art eine unheimliche Bereicherung für mich. Vielen Dank dafür!

Text & Fotos: Bettina Ballerstein

Statistik

(Hugo-Kükelhaus-Schule)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 151 Stunden (Zeitanteil 14,4 %):

Gesamt: 97 SchülerInnen,

Davon: 30 Mädchen = 30,9 % und 67 Jungen = 69,1 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 355 Stunden (Zeitanteil 33,9 %):

Gesamt: 810 SchülerInnen

Davon: 278 Mädchen = 34,3 % und 532 Jungen = 65,7 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 173 Stunden (Zeitanteil 16,5 %). Dabei wurden 279 x Eltern und 305 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 368 Stunden (Zeitanteil 35,6 %)

Gesamtstunden: 1.491

Schulübergreifende Seminararbeit

Annastraße 32
39108 Magdeburg
0176/32913903

marcelkrumbholz@spielwagen-magdeburg.de



Marcel Krumbholz
MA Pädagogik &
Politikwissenschaft

Seminare im Jahr 2012

Den Schwerpunkt der schulübergreifenden Tätigkeit bildeten im Berichtszeitraum Seminare zu Teambuildings- und Kooperationsfähigkeiten. Dabei wurde hier ein besonderer Fokus auf ein Seminarkonzept entwickelt, welches sich vorwiegend an Schüler/innen im gemeinsamen Klassenverband richtete.

Die Seminare wurden konzipiert, um die Team- und Konfliktfähigkeit der Teilnehmer/innen herauszufordern und letztendlich zu stärken. In Kooperation mit den Kolleg/innen der Schulsozialarbeit sowie den Klassenlehrer/innen wurde das pädagogische Angebot jeweils auf die speziellen Erwartungen

der Schüler/innen und Klassenlehrer/innen angepasst. So konnte auf besondere Problemstellungen innerhalb eines Klassenverbundes adäquat reagiert werden. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit des pädagogischen Angebots diente die gemeinsame Vor- und Nachbereitung mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort. In einzelnen Fällen wurde ein weiterführendes Angebot vereinbart. Die Seminare bildeten ebenso eine wichtige Zugangsvoraussetzung für weitergehende pädagogische Angebote in einzelnen Schulen bzw. Einrichtungen.

Die Seminare selbst wurden in der Regel durch mich sowie eine zweite pädagogische Mitarbeiter/in umgesetzt. In der Mehrheit der Seminare waren dies die Schulsozialarbeiter/innen der jeweiligen pädagogischen Einrichtung. Andererseits wurde Praktikant/innen und Studierenden der sozialen Arbeit hier eine Möglichkeit geboten, erste Erfahrungen in der praktischen pädagogischen Arbeit zu sammeln.

Hier wurde, soweit möglich, im Sinne eines gendersensiblen Ansatzes darauf geachtet, dass das Team jeweils mit einer männlichen sowie einer weiblichen Person zu besetzen. Die Seminare fanden vorwiegend in der stadtteilorientierten Kinder- & Jugendfreizeiteinrichtung „Mühle“ sowie dem daran angrenzenden „Bauspielplatz Mühlstein“ statt. In Absprache





Theoretische & praktische Seminararbeit

mit den pädagogischen Fachkräften vor Ort konnten so einige Angebote (z.B. gemeinsames Lagerfeuer, Schmieden und/oder andere Metallarbeiten, Tierpflege, Stockbrot usw.) gemeinsam gestaltet bzw. gekoppelt werden. Die Qualitätssicherung des pädagogischen Angebots erfolgte in Form von mündlichen/schriftlichen Reflektionsübungen mit den Schüler/innen bzw. Auswertungsgesprächen mit den jeweils verantwortlichen Klassenlehrer/innen.

Konzeptionelle Besonderheiten der Seminare

Team – und Konfliktfähigkeit gelten als Schlüsselqualifikationen für einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg. Im Rahmen der zumeist zweitägigen Seminare erfolgte eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit diesen Themengebieten. Mit Hilfe von Methoden des impliziten Lernens wurden Teambildungsprozesse und kooperatives Verhalten erprobt, eingeübt und gemeinsam reflektiert. Dabei wurde beachtet, dass nur praktische, kreative und handlungsorientierte Methoden Anwendungen fanden, um den Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder gerecht werden zu können.

Die Seminare orientierten sich zur besseren Nachvollziehbarkeit und Qualitätssicherung an einem grundsätzlichen Ablauf. Einzelne Inhalte wurden wie vorab beschrieben in Zusammenarbeit mit den jeweiligen pädagogischen Ansprechpartner/innen verändert bzw. angepasst um einer spezifischen Adressatenanalyse gerecht zu werden.

Anfangs wurde durch spielerisches Kennenlernen und die Erarbeitung gemeinsamer Lernbedingungen eine konstruktive Lernatmosphäre geschaffen. Anschließend wurden die Schüler/innen zumeist in Kleingruppen eingeteilt und mit einer konkreten Aufgaben- bzw. Problemstellung konfrontiert.

In den Kleingruppen wurde nun gemeinsam Lösungsvorschläge entwickelt und umgesetzt. In der Reflektionsphase wurden die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten in der Gesamtgruppe diskutiert und die Schwierigkeiten in der Findung und Umsetzung veranschaulicht. Das

Einbeziehen der individuellen Erfahrungen und Eindrücke einzelner Schüler/innen spielte hierbei eine gesonderte Rolle. Der Prozess des Bewusstwerdens dieser Erfahrungen wurde dabei als wesentlicher Bestandteil des Reflektionsprozesses hervorgehoben bzw. thematisiert.

Den Seminarabschluss bildete in den meisten Fällen eine gemeinschaftliche Aktivität. In der Regel erfolgte dies durch eine gemeinsam zubereitete Mahlzeit bzw. ein Lagerfeuer. Bei allen Aktivitäten wurde darauf geachtet die Verantwortlichkeiten für das erfolgreiche Gelingen mit den Teilnehmer/innen zu besprechen bzw. unter ihnen zu verteilen. Somit wurde dem gruppenspezifischen Charakter der Seminare Rechnung getragen.

Ferienfreizeiten, Mädchencamp und KinderKulturTage 2012

Im Rahmen der Ferienzeit wurden verschiedene Aktivitäten umgesetzt. Nachfolgend eine kurze Beschreibung der einzelnen Maßnahmen.

In intensiver Zusammenarbeit mit Kolleg/innen der Schulsozialarbeit wurde in den Sommerferien 2012 ein mehrtägiges Angebot für Schülerinnen konzipiert und umgesetzt. Wesentliches Element des Angebots bildete die Fokussierung auf (benachteiligte) junge Mädchen. Ziel des „Mädchencamps“ war die Schaffung eines besonderen gendersensiblen Erfahrungs- und Erlebnisraums, in der die Mädchen in einen offenen Austausch treten konnten. Innerhalb der drei Tage konnten sich die Teilnehmer/innen in verschiedenen Holzverarbeitungs- und Schmiedeworkshops ausprobieren. Diese Tätigkeiten sollten vor allem eine Erfahrungserweiterung in Hinblick auf ihr späteres beruflichen Spektrums schaffen.

Im Rahmen der „KinderKulturTage 2012“ wurde in Kooperation mit dem Puppentheater Magdeburg ein pädagogisches Angebot im Klosterberggarten entwickelt und umgesetzt. Die organisatorische Planung und Umsetzung sowie die pädagogische Betreuung bildeten hier einen Schwerpunkt meiner Tätigkeit. Den teilnehmenden Kindern wurden Aufgaben gegeben, welche sie innerhalb eines „Labyrinths“

lösen mussten. Zur Freude der teilnehmenden Kinder erwartete bei erfolgreicher Lösung ein kleiner Preis.

Weiterhin begleitete ich das Ferienfreizeitangebot des „Kinder- und Jugendtreffs Mühle“ nach Italien. Zielgruppe des stadtteilorientierten Kinder- und Jugendtreffs waren benachteiligte Jugendliche aus dem angrenzenden Stadtteil Olvenstedt. Im Rahmen dieser mehrtägigen Ausfluges war ich verantwortlich für die organisatorische und pädagogische Umsetzung der Aktivitäten. Durch den gemeinsamen Ausflug in ein vermeintlich „fremdes“ europäisches Ausland wurde eine

vertraute Atmosphäre zwischen den Jugendlichen bzw. Betreuern geschaffen, die es ermöglichte einen offenen Austausch zu individuellen Problemlagen der Jugendlichen. Einzelgespräche im Rahmen der Ferienfreizeit bildeten den Großteil der pädagogischen Arbeit vor Ort.

Schülerratstraining

Ein schulübergreifendes Schülerratstraining der Magdeburger Grundschule „Am Wasserfall“ sowie der Magdeburger Salzmannschule im November 2012 bildete den Abschluss der

Datum	Schule	Kl.-St.	Thema	♀	♂	Σ
11.06.2012	Thomas-Mann SEK	5	Kompetenz Baustein III	9	17	26
13.06.2012	Thomas-Mann SEK	5	Kompetenz Baustein III	12	13	25
10.09.-11.09.2012	SEK Oskar Linke	5	Kooperation/ Gruppenfindung	9	13	22
12.09.-13.09.2012	SEK Oskar Linke	5	Kooperation/ Gruppenfindung	10	9	19
17.09.-18.09.2012	SEK Oskar Linke	5	Kooperation/ Gruppenfindung	10	9	19
20.09.-21.09.2012	SEK G.W. Leibniz	PL	Konflikte/ Teambildung & Kooperation	5	24	29
24.09.-25.09.2012	SEK Barleben	6	Konflikte/ Teambildung & Kooperation	9	13	22
27.09.-28.09.2012	Grundschule Am Fliederhof	1	Konfliktmanagement	10	9	19
02.10.2012	Salzmann Schule	8	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	6	4	10
08.10.-09.10.2012	Salzmann Schule	6	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	7	5	12
12.10.-15.10.2012	Salzmann Schule	6	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	6	6	12
05.11.-06.11.2012	Salzmann Schule	6	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	6	6	12
12.11.2012	Ganztagsschule Niederndodeleben	8	Gruppenfindung	8	12	20
22.11.-23.11.2012	Salzmannschule & Schule am Wasserfall	6-9	Schülerratstraining	8	7	15
26. – 27.11.2012	Grundschule Am Westring	4	Soziale Kompetenzen/ Teambildung	8	9	17
Gesamt				187	202	392



Seminartätigkeiten. Zielgruppe waren Schülervertreter/innen beider Schultypen. Jeweils ein/e Vertreter/in aus jeder Klassenstufe waren eingeladen. Im Mittelpunkt des Seminars standen die Vermittlung der Aufgaben der Schülervertretung sowie der Erfahrungsaustausch über die Problemlagen und Schwierigkeiten in der Durchsetzung dieser Aktivitäten. Die pädagogische Herausforderung lag hier in der Moderation und Verknüpfung des unterschiedlichen Erwartungs- und Erfahrungshintergrundes der Schüler/innen.

Mit Hilfe gruppenspezifischer Elemente und Übungen wurde diesem Umstand erfolgreich Rechnung getragen.

Klassenrat in der Salzmannschule

Im Zuge der Umsetzung der schulübergreifenden Seminare mit Schüler/innen der Salzmannschule entwickelte sich in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin der Salzmannschule die Idee, neben der Hilfe im Einzelfall bzw. Krisenintervention die emotionale und soziale Kompetenz von Schüler/innen im Bereich der Konfliktlösungsstrategien nachhaltig und langfristig zu fördern.

Der Annahme folgend, dass Schüler/innen ihre Konflikte zunehmend über die Klassenlehrer/in bzw. die Schulsozialarbeiter/in thematisieren bzw. „lösen lassen“, sollte die eigenverantwortliche Konfliktlösungsfähigkeit der Schüler/innen in Form eines regelmäßig stattfindenden Austauschs gestärkt und erprobt werden. Die Rolle der Moderation und Regulierung dieses Austausches sollte unter Anleitung bewusst von den Schüler/innen selbst übernommen werden. Die Umsetzung dieses Angebotes erfolgte zunächst in einer später dann in drei verschiedenen Klassen innerhalb der Salzmannschule.

Text: Marcel Krumbholz



Statistik

(Schulübergreifende Seminararbeit)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Hier gab es im Jahr 2012 einen Personalwechsel: von Januar bis April arbeitete in der schulübergreifenden Seminararbeit Frau Linda Salzer. Ab Mai war dann Herr Marcel Krumbholz im Arbeitsfeld tätig. Die Zahlen beziehen sich auf die Arbeit von Herrn Krumbholz.

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 417 Stunden:

Gesamt: 859 SchülerInnen

Davon: 398 Mädchen = 46,3 % und 484 Jungen = 53,7 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 9,5 Stunden. Dabei wurden 6 x Eltern und 11 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 171,5 Stunden

Gesamtstunden: 598

Jungenspezifische Projektarbeit

St.-Josef-Straße 83

39130 Magdeburg

0391/72609599

jensleuffert@spielwagen-magdeburg.de



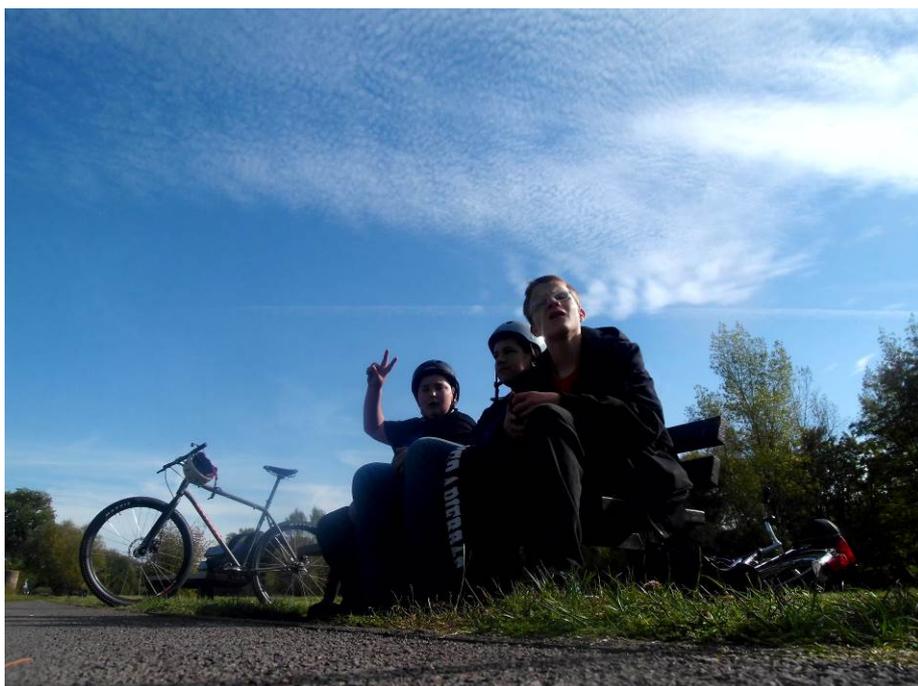
Jens Leuffert
Diplomsozialpädagoge

Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt in der **Salzmannschule** war auch im Jahr 2012 ein großer Bestandteil meiner Arbeit. Das Konzept, Jungenarbeit auf ein spezifisches Thema festzulegen und kontinuierlich fortzusetzen, erwies sich weiterhin als funktionell. Ein Großteil der Inhalte für Gruppenarbeit in Schulen können in diesem Projekt bearbeitet werden, ohne langwierig an das Thema heranzuführen. Der Focus liegt für die Schüler beim Fahrrad, welches sich auch im Kontext Schulsozialarbeit als wahres Multitalent erweist. Selbiges dient in

erster Linie als Fortbewegungsmittel, das repariert und/oder gewartet werden muss, um weiterhin vollen Funktionsumfang zu erhalten. Mit Hilfe dieser Brücke versuche ich immer wieder den Schülern zu vermitteln, dass es sich lohnen kann, sich für etwas zu begeistern, auf etwas hinzuarbeiten und auch „am Ball“ zu bleiben, bis das gesetzte Ziel erreicht ist. Bei dem Reparieren und Warten des Rades, oder bei Radtouren ergeben sich sehr häufig persönliche Gespräche, an denen Themen, wie Konflikte, Gruppenfindungsprozesse, soziales Lernen oder Lebenswegplanung angeknüpft und bearbeitet werden können.

Weiterhin eine Bereicherung ist die Beschaffung von Ersatzteilen für die Werkstatt. Dabei lernen die Schüler, wie man mit etwas Engagement und Freundlichkeit auch ohne große finanzielle Mittel für Materialien auskommen kann. Einige Privatpersonen und auch kleine Läden unterstützten uns mit Hilfsbereitschaft bei Pannen oder kleinen Sachspenden. Einige dieser Kontakte entstanden auch aus zufälligen Gesprächen mit Menschen, die wir bei unseren Radtouren durch die Stadt trafen. Manche fragten uns direkt, was für eine „Truppe“ wir sind, manchen wurde auch



unaufgefordert von der Fahrradwerkstatt berichtet, für die immer Teile benötigt werden.

Das Fahrrad an sich aktiviert bei den Schülern immer wieder Abenteuerlust und ungeahnte Freiheitsgefühle. Ein Picknick im Bett der Alten Elbe bei Niedrigwasser, während es regnet, ein Spielplatzmarathon, bei dem alle Rutschen auf allen Spielplätzen, die uns einfallen, in kürzester Zeit absolviert werden müssen, die Planung einer Radtour nach Thüringen, bei deren erster Erprobung bereits in Ottersleben die ersten von ihren Eltern abgeholt werden wollten, oder mit dem Fahrrad am Mc Drive Schalter Eis kaufen, waren nicht gerade die langweiligsten Aktionen, auf die ich selbst so nicht gekommen wäre.

Auch, wenn wir thematisch mal ganz weit weg vom Fahrrad waren, z.B. beim Besuch im Technikmuseum (bei dem wir nicht ankamen), oder wenn wir im Computerraum der Schule etwas über das Internet und Suchmaschinen lernen wollten, war das Fahrrad trotzdem dabei. Im Computerraum dann als Foto vom Traumrad auf dem Bildschirm. Sozusagen als ständiger Wegbegleiter. Die Fahrradwerkstatt hatte im Jahr 2012 vier feste Mitglieder, welche fast immer dabei waren und drei bis fünf Jungen, die immer mal wieder, abhängig vom Angebot, vorbeischauen und sich dann auch aktiv beteiligen. Das Angebot der Fahrradwerkstatt in der Salzmannschule besteht an zwei Tagen in der Woche. An diesen beiden Terminen können kaputte Räder vorbeigebracht, insofern Teile zur Reparatur vorhanden sind, sofort repariert, oder angemeldet werden. Wenn es keinen Reparaturbedarf gibt, ist Raum für kleine Ausflüge mit den Rädern oder für andere spontane Aktionen. Größere Touren oder Ausflüge werden zusammen geplant und abgesprochen.

Parallel zu den festen Terminen in der Salzmannschule, war ich mit der mobilen Fahrradwerkstatt an ein paar Terminen zu Besuch in der **Grundschule in Salbke, dem Stadtteilstadtteilfest in Salbke und der Grundschule Fliederhof** zu dem mich meine dortigen Kolleginnen eingeladen hatten. Auch dort gab es Kinder, die gerne ihre Fahrräder repariert haben wollten. Was wir auch meistens hinbekommen haben. So kam es im Sommer schon mal vor,

dass ich an jedem Tag einer Woche mit dem Fahrradwerkstattprojekt beschäftigt war.

Computer- & andere Kurse

Aus bestehenden Projekten heraus entstehen oft auch neue Ideen. So gab es im letzten Jahr schon einen Computerkurs, den sich Schüler, die auch in der Fahrradwerkstatt sind, gewünscht hatten. Diese haben einige andere Schüler für das aber eher unregelmäßige Projekt begeistert. Als wir dann mal nicht in den Computerraum konnten, überlegte ich mir spontan eine Foto-Rallye zu machen, da ich gerade zwei Kameras in meiner Tasche hatte. Das probierte ich auch mit einer anderen Schülergruppe aus, die das dann öfter machen wollte, so dass daraus ein Fotoprojekt wurde.

So werden dann aus alten Computerteilen Skulpturen und aus reinen Jungsprojekten welche, an denen auch Mädchen teilnehmen. Die Grenzen verwischen zunehmend. Auch das Schülerradio der Wilhelm Weitling Schule begleitete ich weiterhin, bis es am Ende des Jahres wegen technischer Schwierigkeiten zum Erliegen kam. Dort konnte man sich wieder prima ausprobieren, den Mitschülern seine Lieblingsmusik zu präsentieren, Musikwünsche zu erfüllen oder auch mal eine wichtige Durchsage machen. Auch musikalisch interessierten Schülern konnte ich den einen oder anderen Tip geben, wie sie sich auf die Suche nach Umsetzungsmöglichkeiten Ihrer Kreativität machen können. Ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Projekte, ist nach wie vor, der Kontakt zu den Schülern in den verschiedenen Schulen. Ein Gespräch auf dem Flur, zu dem sich noch andere Schüler einfinden, kann schnell zu einer neuen Projektidee werden.

Auch gibt es Projekte, die auf Grund mangelnder Nachfrage, örtlicher Widrigkeiten, Erwartungen, die sich gegenüberstehen oder fehlendem Enthusiasmus von welcher Seite auch immer, irgendwann einfach einschlafen oder gar nicht erst richtig anlaufen. Das ist zwar schade, schafft aber auch Raum für neue Ideen und verschafft neue Kontakte, die für andere Projekte hilfreich sind oder Grundlagen für



Einzelfallarbeit schaffen.

Auch kurzfristige Projekte, wie die Talenteshow der **Sekundarschule Wilhelm Weitling** bereichern meinen Arbeitsalltag. Dort sollte meine Aufgabe sein, die Musikanlage zu bedienen und die musikalische Untermalung der einzelnen Beiträge einzuspielen. Schnell gesellten sich einige Schüler, die das Schülerradio der Schule betrieben, zu mir und erklärten mir, auf was man alles beachten muss, wenn man so eine große Musikanlage bedient.

Einen Berufsorientierungstag mit Schülern der Weitlingschule im ZOO Magdeburg begleitete ich, was sehr interessant war. Dort wurde uns gezeigt, welche Aufgaben Tierpfleger im ZOO haben und uns wurde erklärt, wie die Ausbildung abläuft und welche Voraussetzungen man dafür mitbringen muss. Gern unterstützte ich auch wieder meinen Kollegen in der **Sekundarschule Thomas Mann** in seinem Jungsprojekt.

Einzelfallarbeit

Immer wieder ergeben sich aus den Projekten Einzelkontakte zu Jungen mit Hilfebedarf, auf den ich dann individuell eingehen kann. Diese Einzelfallarbeit beinhaltete auch teilweise ehemalige Schüler, die schon vor 2 Jahren die Schule verlassen hatten und nun nach abgebrochen Berufsvorbereitungsjahren vom Arbeitsamt in Beschäftigungsmaßnahmen gesteckt werden, aus denen sie nicht mehr rauskommen.

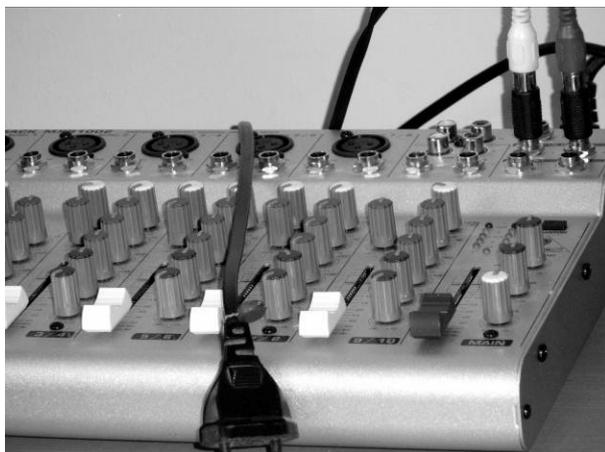
Seminare

Am Anfang des neuen Schuljahres wurden die obligatorischen Gruppenfindungsseminare mit den neuen 5. Klassen der verschiedenen Schulen veranstaltet. Auch hier unterstütze ich Kollegen bei einigen Seminaren, den quirligen Kindern zu helfen, sich in der neuen Gruppe zurechtzufinden, bzw. sich mit den Strukturen der neuen Gruppe zu arrangieren. Der Wechsel von der Grundschule in die Sekundarschule ist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts der

Schüler, bei dem eine Zeit außerhalb des Klassenzimmers hilfreich ist, sich kennenzulernen und die jeweilige Rolle in der Klasse auszuloten. Die Gruppenfindungsseminare sollen Raum dafür bieten und spielerisch die Interaktion mit Mitschülern als wichtig und wertvoll empfinden zu lernen.

KinderKulturTage

Für das Angebot des Spielwagen e.V. bei den diesjährigen KinderKulturTagen wurde sich etwas ganz Besonderes ausgedacht. Da die Veranstaltung im Klosterberggarten stattfinden sollte, kam die Idee auf, eine vorhandene Baumgruppe zu nutzen und innerhalb dieser ein Labyrinth mit einzelnen Räumen, in denen Rätsel oder Aufgaben zu lösen sind, aufzubauen. Die einzelnen Räume als Labyrinth zu gestalten sollte umgesetzt werden, in dem zwischen den Bäumen kreuz und quer Spanngurte befestigt werden, an denen Stoffe gehängt werden. Die Erlaubnis an den Bäumen Spanngurte zu befestigen bekamen wir. Nur, nachdem mein Kollege und ich den ersten Aufbautag damit verbracht hatten, die Spanngurte zu befestigen, hatten sich des Nachts ein oder mehrere militante Baumschützer oder nur jemand, der sein neues Messer ausprobieren wollte, daran gemacht die neu erworbenen Spanngurte zu zerschneiden. Ganz toll. Als alles wieder repariert war, konnten wir beginnen, die Baumgruppe mit Jutestoff zu umwickeln um das Labyrinth nach außen hin abzugrenzen und innen mit gesammeltem Stoffen zu behängen, um die Räume gestalten zu können. Das Dekorations-Team leistete ganze Arbeit und das Labyrinth wurde ein sehr gut besuchtes Abenteuer in der Kinderkulturtageweche, in dem man eine Weile abtauchen konnte. Am Eingang bekam man Aufgaben, die mit Hilfe der Hinweise und Requisiten gelöst werden mussten und zum Labyrinth gehörte auch noch ein Stand, wo Musikinstrumente gebastelt werden konnten. Der Rückbau des Labyrinths ging dann außerordentlich schnell, jedoch stellte uns die Lagerung großer Stoffmassen, die nass



geworden sind, vor eine kleine Herausforderung.

Sonstiges

Die diesjährige Mitarbeiterfortbildung des Spielwagen e.V. war um einiges anstrengender als in den vergangenen Jahren. An zwei von drei Tagen durften wir uns der Natur aussetzen. Einmal auf den Brocken und wieder herunter wandern und nach einem Tag mit Input über Kinderschutz, noch einmal einen heimatlichen Wandertag absolvieren, bei dem viele Aufgaben und auch Rätsel (nämlich das der Orientierung) gelöst werden mussten, um dann letztendlich im Steinzeitdorf in Randau anzukommen und sich mit den anderen Gruppen des Spielwagen-Teams zu treffen.

Mit dem Thema „Jungenarbeit“ setzte ich mich in diesem Jahr regelmäßig auseinander. Am Anfang des Jahres besuchte ich einen Fachtag mit diesem Thema, in dessen Verlauf ich mir immer mehr die Frage stellte, wem es denn eigentlich am meisten nützt, „Jungenarbeit“ als Label auf Projekte zu drucken, den Jungen, den Mädchen oder doch eher einer dritten Partei zu dem Thema.

Text & Fotos: Jens Leuffert



Statistik

(Jungenspezifische Projektarbeit)

Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 92 Stunden:

Gesamt: 39 SchülerInnen

Davon: 1 Mädchen = 0,3 % und 38 Jungen = 99,7 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 634,5 Stunden:

Gesamt: 1.517 SchülerInnen

Davon: 239 Mädchen = 15,2 % und 1.098 Jungen = 84,8 %

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 146 Stunden

Gesamtstunden: 872,5